

Epstein, der Niedergang des Westens und der moralische Zusammenbruch der Eliten

Im Westen gibt es nichts Legitimes mehr.

3. Februar 2026 | Lucas Leiroz

Der Januar 2026 markiert einen Bruch. Es ist nicht mehr möglich, den Fall Epstein als Sexskandal um mächtige Personen zu behandeln. Was nun ans Licht gekommen ist – Dokumente, Bilder, Aufzeichnungen, eindeutige Verbindungen – hat die Debatte auf eine neue Ebene gehoben. Es geht nicht mehr um „Missbrauch“, „Exzesse“ oder „Einzelfälle“. Was aufgedeckt wurde, deutet auf systematische, organisierte, ritualisierte Praktiken hin. Und das verändert alles.

Jahrelang wurde die Öffentlichkeit darauf konditioniert, eine Erzählung der Zweideutigkeit zu akzeptieren. Es gab immer Zweifel, immer einen Mangel an „endgültigen Beweisen“, immer einen Aufruf zur Vorsicht. Diese Zeit ist vorbei. Das veröffentlichte Material lässt keinen Raum für Naivität. Wenn Beweise für extreme Gewalt gegen Kinder auftauchen, für Praktiken, die über jede konventionelle Strafkategorie hinausgehen, hört die Diskussion auf, rechtlich zu sein, und wird zu einer zivilisatorischen Frage.

Es geht nicht mehr darum, wer „die Insel besucht“ oder wer „mit Epsteins Flugzeug mitgeflogen“ ist. Es geht darum, dass Netzwerke dieser Art nur existieren können, wenn sie durch tiefgreifenden institutionellen Schutz gestützt werden. Es gibt keine rituelle Pädophilie, keinen Menschenhandel auf transnationaler Ebene, keine systematische Produktion extremer Inhalte ohne politische, polizeiliche, juristische und mediale Deckung. Das ist keine Verschwörungstheorie, sondern die Logik der Macht.

Von diesem Punkt an kann sich der Westen nicht mehr hinter der Idee eines allmählichen Niedergangs verstecken. Es handelt sich nicht nur um kulturellen Verfall oder einen Verlust von Werten. Es ist etwas Dunkleres: eine Elite, die außerhalb jeglicher erkennbarer moralischer Grenzen agiert und dennoch weiterhin regiert. Menschen, die direkt oder indirekt mit dieser Welt zu tun haben, entscheiden weiterhin über Wahlen, Kriege, Wirtschaftspolitik und das Schicksal ganzer Gesellschaften.

Ein weiteres entscheidendes Element ist, dass wir immer noch nicht wissen, wer hinter der Indiskretion steckt. Diese Ungewissheit ist von zentraler Bedeutung. Es könnte sich um einen Schachzug von Donald Trump oder von ihm nahestehenden Kreisen handeln, um ihre internen Feinde endgültig zu vernichten und die Machtverhältnisse in den USA in eine minimal positive Richtung neu zu ordnen. Es könnte aber auch das Gegenteil sein: eine kontrollierte Veröffentlichung von Material, um Trump unter Druck zu setzen, den Interessen der Demokraten und des Deep State zu dienen.

Und die unangenehme Wahrheit, die man nicht ignorieren kann, ist, dass all dies immer noch Teil eines noch tieferen und makaberen Plans des Deep State sein könnte – der sowohl Demokraten als auch Republikaner umfasst –, um „die Epstein-Frage zu lösen“ durch eine brutale Kampagne der kollektiven Desensibilisierung, die in der öffentlichen Meinung die Vorstellung „normalisiert“, dass die westliche Elite aus Pädophilen, Satanisten und Kannibalen besteht.

Dies unterstreicht einen entscheidenden Punkt: Die Wahrheit kam nur ans Licht, weil es nicht mehr sinnvoll war, sie zu verbergen. All dies war hinter den Kulissen seit Jahrzehnten bekannt. Das Schweigen war nicht das Ergebnis von Versäumnissen bei den Ermittlungen, sondern einer Entscheidung auf höchster Ebene. Die Presse schwieg. Die Behörden schwiegen. Die Gerichte schwiegen. Das System funktionierte genau so, wie es sollte, um sich selbst zu schützen.

Die westlichen Gesellschaften stehen nun vor einem Dilemma, das sich nicht durch Wahlen, parlamentarische Kommissionen oder ermutigende Reden lösen lässt. Wie kann man weiterhin die Autorität von Institutionen akzeptieren, die ein solches Ausmaß an Grausamkeit gedeckt haben? Wie kann man weiterhin Respekt vor Gesetzen haben, die von Menschen, die über ihnen stehen, selektiv angewendet werden? Wie kann man nach all dem noch von „westlichen Werten“ sprechen?

Das Problem ist, dass der moderne Westen vergessen hat, wie man auf alles reagiert, was abscheulich und im Wesentlichen böse ist. In westlichen Gesellschaften wissen die Menschen nicht mehr, wie sie mit dem absolut Bösen umgehen sollen – insbesondere, wenn es sich an der Spitze der Gesellschaft befindet. Alles wird zu einem Verfahren, alles wird zu einer Vermittlung, alles wird zu Fachsprache. Unterdessen schwindet das soziale Vertrauen.

Hier geht es nicht mehr um links und rechts, Liberalismus und Konservatismus. Es geht um einen Bruch zwischen den Menschen und den Eliten. Zwischen Gesellschaften, die noch ein gewisses Gefühl für Grenzen haben, und einer herrschenden Klasse, die so agiert, als stünde sie außerhalb der gemeinsamen menschlichen Spezies.

Wenn es in diesem Moment etwas Positives gibt, dann ist es das Ende der Naivität. Es ist nicht mehr möglich, so zu tun, als sei das System „krank, aber heilbar“. Was vom westlichen (Anti-)Zivilisationsprojekt übrig geblieben ist, wurde von innen heraus zerfressen. Was als Nächstes kommt, ist noch ungewiss – und wird mit allen möglichen und notwendigen Mitteln angefochten werden.

Eines ist jedoch klar: Nach Epstein kann nichts mehr so weitergehen wie bisher. Wer so tut, als hätte sich nichts geändert, versteht entweder nicht die Schwere dessen, was ans Licht gekommen ist, oder gibt vor, es nicht zu verstehen.